Mariengymnasium Essen-Werden

Schulinternes Curriculum im Fach

Erziehungswissenschaft

auf der Grundlage der Kernlehrpläne für die Sekundarstufe II - **Gymnasium in NRW**

(Stand: 2026)

Inhaltsverzeichnis

Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

1. Entscheidungen zum Unterricht

1.1 Aufgaben und Ziele des Faches

1.2 Unterrichtsvorhaben

Jahrgangstufe EF
Jahrgangstufe Q1 – Grundkurs
Jahrgangstufe Q1 – Leistungskurs
Jahrgangstufe Q2 – Grundkurs
Jahrgangstufe Q2 – Leistungskurs

2 Entscheidungen zu fach- oder unterrichtsübergreifenden Fragen

2.1 Besonderheiten des koedukativen Unterrichts in der Oberstufe

2.2 Berufsorientierung

3 Qualitätssicherung und Evaluation

Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

„Erziehungswissenschaft erzeugt Humankompetenz“

Die Fachgruppe Erziehungswissenschaft des Mariengymnasiums Essen-Werden

Das Mariengymnasium liegt im Süden der Stadt Essen. In jeder Jahrgangsstufe der gymnasialen Oberstufe werden ungefähr 100 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Das Fach Erziehungswissenschaft hat einen hohen Stellenwert, sodass in der EF mindestens zwei Kurse (drei Wochenstunden) und in Q1 und Q2 jeweils ein Grundkurs (drei Wochenstunden) und ein Leistungskurs (fünf Wochenstunden) stattfinden. Es gibt fünf Kolleginnen und einen Kollegen, die das Fach vertreten. In der Regel werden sie durch zwei Lehramtsanwärter unterstützt. Aufgrund des soziokulturellen Umfelds und des katholischen Profils des Mariengymnasiums besuchen nur wenige Kinder mit Migrationshintergrund die Schule, wobei die Zahl der Flüchtlingskinder stetig wächst, diese bis dato aber noch nicht in der Oberstufe sind. Bis Sommer 2015 ist das Fach reines Mädchenfach (Mariengymnasium als reine Mädchenschule bis 2010). Durch das Konzept der parallelen Monoedukation wird ab dem Schuljahr 2015/2016 der Pädagogikunterricht zum ersten Mal koedukativ erteilt.
Des Weiteren wird im Rahmen der Projekttage ein erlebnispädagogisches Angebot gemacht.

Dem Fach Erziehungswissenschaft stehen keine eigenen Fachräume zur Verfügung, die Schule ist jedoch medial gut ausgestattet. Daneben verfügt die Fachschaft über eine kleine Bibliothek mit Fachliteratur, Nachschlagewerken und Medien in digitaler Form. Als Lehrwerke stehen der „Phoenix“ und das „Kursbuch Erziehungswissenschaft“ in Klassensätzen zur Verfügung, die von den Lehrenden individuell genutzt werden.
Die Fachvorsitzende ist Frau Warthmann und ihre Stellvertreterin ist Frau Spernol.

2. Entscheidungen zum Unterricht

2.3 Aufgaben und Ziele des Faches

Erziehung und Bildung gehören zu den wesentlichen Phänomenen und Erfordernissen unserer Gesellschaft. Dementsprechend steht die Aufklärung über Erziehungsprozesse im Mittelpunkt des Unterrichtsgeschehens, um somit Schülern und Schülerinnen sowohl im Hinblick auf ihre Rolle als zu Erziehende, aber auch als zukünftige Erzieher auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse auf ein verantwortliches Miteinander vorzubereiten.
Tägliche Schreckensmeldungen in Bezug auf Kinder, Jugendliche und Familien zeigen, wie wichtig es im Hinblick auf eine funktionierende Gesellschaft ist, fundierte Kenntnisse über pädagogische Prozesse zu besitzen.
Die Beschreibung, Analyse und Beurteilung von Erziehungsprozessen leisten einen wertvollen Beitrag zur vertieften Allgemeinbildung.
Andererseits werden die Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise zu verantwortungsvollem Handeln in sozialer Verantwortung geführt, indem ihnen bei der Entwicklung einer personalen Identität geholfen wird und Fähigkeiten und die Bereitschaft zur Kommunikation (Empathie, Wertschätzung, Akzeptanz und Toleranz anderen gegenüber) im besonderen Maße ausgebildet werden.
Somit entspricht das Fach Pädagogik in besonderem Maße dem Erziehungsziel der Selbstverwirklichung in sozialer Verantwortung. Und dabei orientiert sich der Unterricht an den katholischen Grundsätzen unserer Schule.
Ein wichtiger Bestandteil des Faches ist das zweiwöchige Sozialpraktikum, das in der Jahrgangsstufe Q1 durchgeführt wird. Die Schüler/Schülerinnen werden in dieser Zeit in sozialen Einrichtungen Erfahrungen machen, die sie im normalen Schulalltag in dieser Form nicht machen können. Dies ist eine weitere pädagogische Maßnahme für ein Leben in sozialer Verantwortung.

3.2 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.
Im Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden in der Kategorie „Kompetenzen“ an dieser Stelle nur die übergeordneten Kompetenzerwartungen ausgewiesen, während die konkretisierten Kompetenzerwartungen erst auf der Ebene konkretisierter Unterrichtsvorhaben Berücksichtigung finden. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.
Während der Fachkonferenzbeschluss zum „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Fachkonferenz Bindekraft entfalten soll, besitzt die exemplarische Ausweisung konkretisierter Unterrichtsvorhaben empfehlenden Charakter. Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen zu entnehmen sind. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Sach- und Urteilskompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.
(aus dem Beispiel für einen schulinternen Lehrplan zum Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe Erziehungswissenschaft (Entwurfsstand: 2014))

Jahrgangstufe EF

Unterrichtsvorhaben 1: „Wissen, wovon man spricht?!“ – Der Begriff „Erziehung“

Inhaltliche Einordnung:

Inhaltsfeld 1: Bildungs- und Erziehungsprozesse
Inhaltlicher Schwerpunkt: Verständnis eines Erziehungs- und Bildungsbegriffs

Lebensweltliche Relevanz:

Die SuS werden selbst noch erzogen, Erinnerung an und Verständnis von persönlichen Erziehungssituationen und -ritualen

Übergreifende Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler...

Sachkompetenz

- erklären grundlegende erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge
- ordnen und systematisieren gewonnene Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien

Methodenkompetenz

- beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen
- ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet

Urteilskompetenz

- bewerten ihr pädagogisches Vorverständnis und ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien

Handlungskompetenz

entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das

eigene Lernen und alltägliche erzieherische Agieren

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz

- setzen sich differenziert mit einer Definition von Erziehung auseinander und stellen ein Arbeitsfeld zum facettenreichen Begriff auf

Urteilskompetenz

bewerten ihr Vorverständnis zum pädagogischen Verhältnis

und ihre eigenen biographischen Erfahrungen vor dem

Hintergrund theoretischer Aussagen und Definitionen

Vorhabenbezogene Vereinbarungen

Inhaltliche Akzente des Vorhabens

- Eine Definition von Erziehung
- Eine Definition von Bildung
- Direkte und indirekte Erziehung
- Funktionale und Intentionale Erziehung
- Macht und Autorität
- Entwicklung von Leitfragen für die Unterrichtsreihe (Haus der Erziehung)

Methodische Akzente des Vorhabens:

- Fallanalyse und Schaubilder im Pädagogikunterricht
- Biographische Zugänge

Schüleraktivierende und kooperative Arbeitsformen, z.B.:

- Think-Pair-Share
- Kugellager….

Digitale Medien:

Internet, Tablet, OneNote, digitale Tafel

Unterrichtsvorhaben 2: „Der Mensch wird zum Menschen erst durch Erziehung“ – Erziehungsbedürftigkeit und Erziehungsfähigkeit

Inhaltliche Einordnung:

Inhaltsfeld 1: Bildungs- und Erziehungsprozesse
Inhaltlicher Schwerpunkt: Die Möglichkeit und die Notwendigkeit der Erziehung (Anthropologische Grundannahmen, Hospitalismus, Bindungstheorie)

Lebensweltliche Relevanz:

Der Blick für die Komplexität der eigenen Erziehungswirklichkeit wird geschärft, regelmäßige Konfrontation mit Kindesvernachlässigung / Kindesmisshandlungen in den Medien

Übergreifende Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler...

Sachkompetenz
- stellen elementare Modelle und Theorien dar und erläutern sie
- beschreiben und erklären elementare erziehungswissenschaftliche Phänomene

Methodenkompetenz
- ermitteln unter Anleitung aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen
- analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung

Urteilskompetenz
- beurteilen in Ansätzen die Reichweite von Theoriegehalten der Nachbarwissenschaften aus pädagogischer Perspektive
- beurteilen einfache erziehungswissenschaftlich relevante Fallbeispiele hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure

Handlungskompetenz
- entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz
- erläutern verschiedene anthropologische Grundannahmen in ihrem Modell- und Theoriecharakter
- ordnen und systematisieren unterschiedliche anthropologische Grundannahmen, indem sie die Erkenntnisse auf die Folgen von Hospitalismus übertragen und die Notwendigkeit von Erziehung erkennen
- zeigen die Notwendigkeit von Bindungen auf und stellen damit kontextualisiertes pädagogisches Handeln als durch anthropologische Grundannahmen beeinflusst dar

Urteilskompetenz
- beurteilen einfache Fallbeispiele zum pädagogischen Verhältnis hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen eines damit verbundenen Handelns,
- beurteilen eigene und andere anthropologische Grundannahmen
- beurteilen ansatzweise die Erweiterung der pädagogischen Perspektive durch anthropologische Grundannahmen

beurteilen einfache Beispiele in Bezug auf die

Beeinflussung des Handelns der beteiligten Akteure durch

anthropologische Grundannahmen

Vorhabenbezogene Vereinbarungen

Inhaltliche Akzente des Vorhabens
- Anthropologische Grundannahmen zur Erziehungsbedürftigkeit: der Mensch als Gehirnwesen, der Mensch als physiologische Frühgeburt u.a.
- Die Theorie des Hospitalismus als Folge fehlender und unzulänglicher Erziehung
- Die Bedeutung der Bindungstheorie für pädagogisches Denken und Handeln

Methodische Akzente des Vorhabens:
- Fallanalyse
- Handlungsorientierung

Schüleraktivierende und kooperative Arbeitsformen, z.B.:
- Think-Pair-Share
- Gruppenpuzzle
- Placemat…

Digitale Medien:

Internet, Tablet, OneNote, digitale Tafel

Unterrichtsvorhaben 3: „Stilvoll erziehen?“ – Erziehungsstile, Erziehungsmittel und Erzieherverhalten – Vielfältige Faktoren für eine entwicklungsfördernde und entwicklungshemmende Erziehung

Inhaltliche Einordnung:

Inhaltsfeld 1: Bildungs- und Erziehungsprozesse
Inhaltlicher Schwerpunkt: Analyse von Modellen und Faktoren für eine entwicklungsfördernde und entwicklungshemmende Erziehung

Lebensweltliche Relevanz:

Die systematische Reflexion über Erziehungsstile und –mittel ist geeignet, konkrete Erziehungserfahrungen der SuS in den Unterricht mit einzubeziehen, ihnen einen theoretischen Rahmen zu geben, der Distanzierungsmöglichkeiten bietet und zur objektiven Analyse und Beurteilung des eigenen Erziehungsgeschehens befähigt.

Übergreifende Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler...

Sachkompetenz
- stellen elementare Modelle und Theorien dar und erläutern sie
- stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten dar
- vergleichen die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit

Methodenkompetenz
- beschreiben Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache
- analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung

Urteilskompetenz
- beurteilen die Reichweite von Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive
- beurteilen Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure

Handlungskompetenz

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz
- erklären grundlegende Erziehungsstile und -mittel und systematisieren daraus zu ziehende Erkenntnisse, indem sie die unterschiedlichen Charakteristika, Menschenbilder und Auswirkungen der verschiedenen Modelle zu Erziehungsstilen überprüfen

Urteilskompetenz
- beurteilen einfache Fallbeispiele hinsichtlich vorkommender Erziehungsstile und -mittel und des Blicks auf diese aus der Sicht der verschiedenen Akteure,
- beurteilen ansatzweise den Beitrag von Nachbarwissenschaften wie Philosophie, Soziologie, Politologie und Psychologie zur Beschreibung von Erziehungsstilen und -mitteln

Vorhabenbezogene Vereinbarungen

Inhaltliche Akzente des Vorhabens
- Modell der Erziehungsstile nach Kurt Lewin
- Demokratischer Erziehungsstil als pädagogische Konsequenz (Klaus Hurrelmann)
- Das dimensionsorientierte Erziehungsstilkonzept nach Tausch/Tausch
- Das Säulenmodell für eine entwicklungsfördernde Erziehung nach Sigrid Tschöpe-Scheffler
- Erziehungsmittel als Erreichung von Erziehungszielen

Methodische Akzente des Vorhabens:
- Fallanalyse
- Handlungsorientierung
- Rollenspiele
- Biographische Zugänge

Schüleraktivierende und kooperative Arbeitsformen, z.B.:
- Think-Pair-Share
- Gruppenpuzzle
- Standbilder…

Digitale Medien:
- Internet, Tablet, OneNote, digitale Tafel

• erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen		

Unterrichtsvorhaben 4: „Wer vom Ziel nicht weiß, kann den Weg nicht gehen….!“ - Erziehungsziele

Inhaltliche Einordnung:

Inhaltsfeld 1: Bildungs- und Erziehungsprozesse
Inhaltlicher Schwerpunkt: Erziehungsziele: Die Frage nach Sozialisation, Enkulturation, Mündigkeit

Lebensweltliche Relevanz:

Die SuS erkennen Erziehungsziele als Orientierungshilfe für selbst erlebte Erziehungsprozesse in Familie und Schule; sie erkennen die Einflussnahme von Erziehungszielen auf eigene Wert- und Normvorstellungen und auf die Identitätsbildung.

Übergreifende Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler...

Sachkompetenz
- erklären komplexere erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge
- ordnen und systematisieren komplexere Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien

Methodenkompetenz
- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen
- beschreiben Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache
- stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar

Urteilskompetenz
- bewerten ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien
- beurteilen die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden

Handlungskompetenz

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz
- erklären die Zusammenhänge von Erziehung, Bildung, Sozialisation, Enkulturation und Mündigkeit
- stellen in elementarer Weise Sachverhalte, Modelle und Theorien zu Erziehung, Bildung, Sozialisation, Enkulturation und Mündigkeit dar
- beschreiben pädagogisches Handeln vor dem Hintergrund von Erziehung, Bildung, Sozialisation, Enkulturation und Mündigkeit

Urteilskompetenz
- beurteilen die Beschreibbarkeit pädagogischen Handelns in den Kategorien von Erziehung, Bildung, Sozialisation, Enkulturation und Mündigkeit

Vorhabenbezogene Vereinbarungen

Inhaltliche Akzente des Vorhabens
- Definition und Begründung von Erziehungszielen
- Faktoren und Funktionen von Erziehungszielen
- Probleme hinsichtlich der Erziehungsziele
- Analyse konkreter Erziehungsziele: Sozialisation, Enkulturation, Mündigkeit, Emanzipation, Persönlichkeitsbildung
- Erziehungsziele in einer Schule mit katholischem Profil

Methodische Akzente des Vorhabens:
- Fallanalyse
- Handlungsorientierung
- Biographische Zugänge

Schüleraktivierende und kooperative Arbeitsformen, z.B.:
- Think-Pair-Share
- Gruppenpuzzle
- Podiumsdiskussion…

Digitale Medien:
Internet, Tablet, OneNote, digitale Tafel

• gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von er-weiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit • vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ		

Unterrichtsvorhaben 5: „Was hat Lernen mit Erziehung zu tun?“ - Lernen im pädagogischen Kontext

Inhaltliche Einordnung:

Inhaltsfeld 2: Lernen und Erziehung
Inhaltlicher Schwerpunkt: Lernbedürftigkeit und Lernfähigkeit des Menschen und Inklusion

Lebensweltliche Relevanz:

Das schulische Lernen nimmt einen großen Stellenwert in der der Lebenswelt der SuS ein und es wird die Untrennbarkeit von Erziehung und Lernen verdeutlicht.

Übergreifende Kompetenzerwartungen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Vorhabenbezogene Vereinbarungen
Die Schülerinnen und Schüler... **Sachkompetenz** • stellen elementare Modelle und Theorien dar und erläutern sie • ordnen und systematisieren gewonnene Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien **Methodenkompetenz** • beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen • ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet • ermitteln unter Anleitung aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen **Urteilskompetenz** • beurteilen einfache erziehungswissenschaftlich relevante Fallbeispiele hinsichtlich der Möglichkeiten,	*Die Schülerinnen und Schüler* **Sachkompetenz** • erklären den Zusammenhang zwischen Erziehung und Lernen • beschreiben die Lernbedürftigkeit und Lernfähigkeit des Menschen • stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Lernprozesse exemplarisch dar • beschreiben inklusive Bildung als Menschenrecht im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention **Urteilskompetenz** • beurteilen einfache Fallbeispiele für Lernprozesse hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener Akteure	**Inhaltliche Akzente des Vorhabens** • der Zusammenhang von Lernen und Erziehung wird hergestellt • Definition von Lernen • Definition von Reifung **Methodische Akzente des Vorhabens:** • biografische Zugänge • explorative Erschließung einer Definition von Lernen • **Schüleraktivierende und kooperative Arbeitsformen, z.B.:** • biografische Zugänge • kollaborative Mindmap **Digitale Medien:** Internet, Tablet, OneNote, digitale Tafel

Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure • beurteilen theoriegeleitet das eigene Urteilen im Hinblick auf Einflussgrößen **Handlungskompetenz** • entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen		

Unterrichtsvorhaben 6: „Erfolgreich erziehen?“ – Behavioristische Lerntheorien

Inhaltliche Einordnung:

Inhaltsfeld 2: Lernen und Erziehung
Inhaltlicher Schwerpunkt: Lerntheorien und ihre Implikationen für pädagogisches Handeln und Selbststeuerung und Selbstverantwortlichkeit in Lernprozessen

Lebensweltliche Relevanz:

Den SuS sind grundlegend mit Konditionierungsverfahren, z. B. in der Tier-Dressur, vertraut und können diese auf ihre eigene Erziehung beziehen und Konditionierungsprozesse erkennen.

Übergreifende Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler...

Sachkompetenz
- stellen elementare Modelle und Theorien dar und erläutern sie
- ordnen und systematisieren gewonnene Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien

Methodenkompetenz
- analysieren mit Anleitung Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien
- analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften
- ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet

Urteilskompetenz
- beurteilen in Ansätzen die Reichweite von Theoriegehalten der Nachbarwissenschaften aus pädagogischer Perspektive
- beurteilen exemplarisch die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden

Handlungskompetenz
- entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Lernprozesse
- entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz
- erklären die zentralen Aspekte des behavioristischen Lernverständnisses
- stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Lernprozesse exemplarisch dar

Urteilskompetenz
- bewerten ihr Vorverständnis von Lernen und ihre subjektiven Theorien über Lernprozesse und -bedingungen mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien
- beurteilen in Ansätzen die pädagogische Relevanz von Theoriegehalten und die Methoden der Erkenntnisgewinnung in der Lernpsychologie und der Neurobiologie
- beurteilen einfache Fallbeispiele für Lernprozesse hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener Akteure.

Vorhabenbezogene Vereinbarungen

Inhaltliche Akzente des Vorhabens
- Erschließung der Klassischen Konditionierung
- Erschließung der Operanten Konditionierung
- Erarbeitung von Experimenten & Statistiken (z. B. zu Bousfield oder Albert)
- Voraussetzungen und Besonderheiten von Konditionierungsprozessen
- Bedeutung des Konditionierens für die Erziehung
- Thematisierung von Angst (z. B. Schulangst)

Methodische Akzente des Vorhabens:
- Planung & Durchführung von Experimenten
- Auswertung von Versuchs-Ergebnissen (z. B. in Form von Statistiken)
- schematische Darstellungen von Konditionierungsprozessen
- Entwicklung von Handlungsplänen (z. B. zur Beseitigung von Angstzuständen)
- Fallbeispiele

Schüleraktivierende und kooperative Arbeitsformen, z.B.:
- Glossar
- Arbeit mit Videomaterial zu Experimenten
- Podiumsdiskussion (z. B. zu Gründen für Angstreaktionen)

Digitale Medien:
Internet, Tablet, OneNote, digitale Tafel

Unterrichtsvorhaben 7: „Lernen von Modellen?“ - Die Bedeutung von Vorbildern in der Erziehung

Inhaltliche Einordnung:

Inhaltsfeld 2: Lernen und Erziehung
Inhaltlicher Schwerpunkt: Lerntheorien und ihre Implikationen für pädagogisches Handeln

Lebensweltliche Relevanz:

Das Lernen am Modell verdeutlicht den SuS, wie umfassend sie in ihrer eigenen Entwicklung Modelleffekten ausgesetzt sind (z. B. in der Werbung)

Übergreifende Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler...

Sachkompetenz
- stellen elementare Modelle und Theorien dar und erläutern sie
- ordnen und systematisieren gewonnene Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien

Methodenkompetenz
- ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet
- analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften
- • beschreiben mithilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen

Urteilskompetenz
- beurteilen in Ansätzen die Reichweite von Theoriegehalten der Nachbarwissenschaften aus pädagogischer Perspektive

Handlungskompetenz
- entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Lernprozesse

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz
- erklären Beobachtungslernen und unterscheiden es von den Konditionierungsarten
- stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Lernprozesse exemplarisch dar

Urteilskompetenz
- bewerten ihr Vorverständnis von Lernen und ihre subjektiven Theorien über Lernprozesse und -bedingungen mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien
- beurteilen in Ansätzen die pädagogische Relevanz von Theoriegehalten und die Methoden der Erkenntnisgewinnung in der Lernpsychologie und der Neurobiologie
- beurteilen einfache Fallbeispiele für Lernprozesse hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener Akteure,
  gehen hierbei auch die katholische Perspektive ein

Vorhabenbezogene Vereinbarungen

Inhaltliche Akzente des Vorhabens
- Lerneffekte und Lernphasen des Modelllernens
- Das Rocky-Experiment
- Auswirkungen (z. B. am Beispiel von Amokläufen)

Methodische Akzente des Vorhabens:
- Auswertung von Statistiken
- Fallbeispiele

Schüleraktivierende und kooperative Arbeitsformen, z.B.:
- Gallery Walk
- Podiumsdiskussion (z. B. zu Gründen/ Auslöser für Gewalt)

Digitale Medien:
Internet, Tablet, OneNote, digitale Tafel

Unterrichtsvorhaben 8: „Erziehendes Belehren versus Lernen als selbstgesteuerter und konstruktiver Prozess“ - Pädagogische

Unterrichtsvorhaben 8: Aspekte von Neurobiologie und Konstruktivismus

Inhaltliche Einordnung:

Inhaltsfeld 2: Lernen und Erziehung
Inhaltlicher Schwerpunkt: Lerntheorien und ihre Implikationen für pädagogisches Handeln und Selbststeuerung und Selbstverantwortlichkeit in Lernprozessen

Lebensweltliche Relevanz:

Die Informationsaufnahme und -verarbeitung ist ein wichtiger Prozess für die Entwicklung, die SuS können Sachverhalte z. B. durch Kippbilder nachvollziehen und teilweise direkt auf ihr eigenes Lernverhalten anwenden.

greifende Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler...

Sachkompetenz
- vergleichen exemplarisch die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit
- ordnen und systematisieren gewonnene Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien

Methodenkompetenz
- ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet
- ermitteln unter Anleitung aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen
- analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften

Urteilskompetenz
- beurteilen in Ansätzen die Reichweite von Theoriegehalten der Nachbarwissenschaften aus pädagogischer Perspektive

Handlungskompetenz
- entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen
- entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz
- stellen einen kognitiven Erklärungsansatz der Informationsaufnahme und -verarbeitung dar
- erklären neurobiologische Grundlagen des Lernens
- beschreiben die Selbststeuerung von Lernprozessen
- stellen pädagogische Praxisbeispiele zu den Lerntheorien dar

Urteilskompetenz
- bewerten ihr Vorverständnis von Lernen und ihre subjektiven Theorien über Lernprozesse und -bedingungen mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien
- beurteilen in Ansätzen die pädagogische Relevanz von Theoriegehalten und die Methoden der Erkenntnisgewinnung in der Lernpsychologie und der Neurobiologie
- beurteilen einfache Fallbeispiele für Lernprozesse hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener Akteure.

Vorhabenbezogene Vereinbarungen

Inhaltliche Akzente des Vorhabens
- „Aha-Effekt“
- kognitive Prozesse bei Kippbildern
- pädagogische Bedeutung der Gestalttheorie
- Unterschiede von linker und rechter Gehirnhälfte
- Lerntypen
- Lerntechniken
- Mehr-Speicher-Modell

Methodische Akzente des Vorhabens:
- Schülerexperimente zu Gedächtnis-Leistungen
- Auswertung von psychologischen Erkenntnissen mit Rückbezug auf pädagogische Situationen

Schüleraktivierende und kooperative Arbeitsformen, z.B.:
- Gruppenpuzzle (z. B. zu Lerntechniken)
- Lerntempoduett

Digitale Medien:
Internet, Tablet, OneNote, digitale Tafel

Jahrgangstufe Q1 - Grundkurs

Unterrichtsvorhaben 1: „Aus Hänschen wird Hans“ - die wissenschaftliche Erforschung von Entwicklung und Sozialisation in der Kindheit“

Inhaltliche Einordnung:

Inhaltsfeld 3: Entwicklung Sozialisation und Erziehung
Inhaltlicher Schwerpunkt: Pädagogisches Denken und Handeln auf der Grundlage der Modelle psychosexueller, psychosozialer und kognitiver Entwicklung im Kindes- und Jugendalter und ihre Implikation für pädagogisches Handeln

Lebensweltliche Relevanz:

Die SuS sollen die Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung sowie unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation vor dem Hintergrund der zwei Lebensabschnitte „Kindheit und Jugend“ behandeln, die sie selbst durchlebt haben bzw. durchleben.

greifende Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler...

Sachkompetenz
- erklären komplexere erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge.
- stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien dar und erläutern sie
- beschreiben und erklären erziehungswissenschaftliche Phänomene
- ordnen und systematisieren komplexerer Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien
- stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten dar
- vergleichen die Ansprüche pädagogischer Theorie mit pädagogischer Wirklichkeit

Methodenkompetenz
- analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung
- ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz
- beschreiben die zentralen Aspekte von Modellen psychosozialer und psychosexueller und kognitiver Entwicklung
- erklären unterschiedliche Formen von Entwicklung und Sozialisation aus psychoanalytischer sowie sozialpsychologischer und kognitiver Sicht und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive
- erschließen pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in der Kindheit

Urteilskompetenz
- bewerten ihr Vorverständnis von Entwicklung und Sozialisation sowie ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien
- erörtern kontroverse pädagogische Vorstellungen zu Entwicklung und Sozialisation sowie die Geltungsansprüche dieser Theorien.
- beurteilen die pädagogische Relevanz von Theoriegehalten aus den Nachbarwissenschaften

Vorhabenbezogene Vereinbarungen

Inhaltliche Akzente des Vorhabens
- Die psychosexuellen Entwicklungstheorie nach Freud
- Die psychosoziale Entwicklungstheorie nach Erikson
- Die kognitiven Entwicklungstheorie nach Piaget
- Voraussetzungen und Besonderheiten von Erziehungsprozessen
- Erklären die Bedeutung der Entwicklungstheorien für die Erziehung
- Thematisierung von Entwicklungsstörungen

Methodische Akzente des Vorhabens:
- Analyse von Fallbeispielen
- Schematische Darstellung von Entwicklungsprozessen
- Ableitung pädagogischer Konsequenzen

Schüleraktivierende und kooperative Arbeitsformen, z.B.:
- Think-Paire-Share
- Kugellager
- Biographische Zugänge

Digitale Medien:
Internet, Tablet, OneNote, digitale Tafel

• analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften **Urteilskompetenz** • beurteilen die Reichweite von Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive • beurteilen Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure • beurteilen die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden • bewerten ihre eigene Urteilskompetenz **Handlungskompetenz** • entwickeln und erproben Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte • entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure • erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen • gestalten unterschiedliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit • vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ	• bewerten den Stellenwert pädagogischen Denken und Handelns im Erwachsenenalter vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und der Notwendigkeit lebenslangen Lernen • beurteilen praktische altersspezifische Maßnahmen zur Förderung von Entwicklung und Sozialisation unter pädagogischem Aspekt • erörtern Chancen und Grenzen von Maßnahmen der Prävention und Intervention • beurteilen die Gefährdung von Kindern und Jugendlichen auf dem Weg zur Selbstbestimmung sowie pädagogische Einwirkungsmöglichkeiten **Methodenkompetenz** • ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet • ermitteln unter Anleitung der Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien • analysieren unter Anleitung die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften	

Unterrichtsvorhaben 2: „Bin ich oder werde ich gemacht? - Sozialisation als Rollenlernen und Entwicklung als Aufgabe

Inhaltliche Einordnung:

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
Inhaltlicher Schwerpunkt: Pädagogisches Denken und Handeln auf der Grundlage eines Verständnisses von Sozialisation als Rollenlernen (George Herbert Mead)

Lebensweltliche Relevanz:

Die SuS können vor dem Hintergrund ihrer eigenen Erfahrungen, Probleme und Pläne soziologische Dimensionen der Identität sowie die Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit und Jugend nachvollziehen und pädagogische Praxisbezüge ableiten.

greifende Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler...

Sachkompetenz

- erklären komplexere erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge.
- stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien dar und erläutern sie
- beschreiben und erklären erziehungswissenschaftliche Phänomene
- ordnen und systematisieren komplexerer Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien
- stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten dar
- vergleichen die Ansprüche pädagogischer Theorie mit pädagogischer Wirklichkeit

Methodenkompetenz

- beschreiben Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache
- ermitteln pädagogisch relevante Erkenntnisse u.a. auch zur Sozialisationstheorie aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet
- analysieren Texte mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung
- stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz

- beschreiben die soziologischen Dimensionen der Identität (Krappmann und Parsons) als Grundlage für das Verständnis des symbolischen Interaktionismus nach G.H. Mead
- stellen die Grundzüge des Symbolischen Interaktionismus nach George Herbert Mead dar
- erläutern die Begriffe „soziale Rolle“ und die Grundqualifikationen des Rollenhandelns
- erläutern die soziologischen Dimensionen der Identität aus pädagogischer Perspektive

Urteilskompetenz

- beurteilen in Ansätzen die pädagogische Relevanz von Erkenntnissen zur Sozialisationstheorie
- beurteilen Fallbeispiele hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener Akteure, so auch aus der
  katholischen Perspektive

Vorhabenbezogene Vereinbarungen

Inhaltliche Akzente des Vorhabens

- Aspekte der Identitätsbildung als Balance in Interaktionen nach Krappmann
- ggfs. Grundbegriffe der strukturfunktionalen Theorie nach Parsons
- Die Rollentheorie: die soziale Rolle und Gruppe als zentrale Aspekte von Sozialisation
- Grundzüge des symbolischen Interaktionismus nach G.H. Mead
- play und game
- die pädagogischer Perspektive der soziologischen Dimensionen

Methodische Akzente des Vorhabens:

- Auswertung von soziologischen Erkenntnissen mit Rückbezug auf die pädagogischen Situationen
- Ableitung pädagogischer Konsequenzen

Schüleraktivierende und kooperative Arbeitsformen, z.B.:

- Think-Paire-Share
- Kugellager
- Biographische Zugänge
- Kollaborative Mindmap

Digitale Medien:
Internet, Tablet, OneNote, digitale Tafel

Urteilskompetenz • analysieren unter Anleitung die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbardisziplinen • beurteilen Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure • beurteilen die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden • bewerten ihre eigene Urteilskompetenz **Handlungskompetenz** • entwickeln und erproben Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte • entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure • erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen • vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ		

Unterrichtsvorhaben 3: „Here I am“ – Identitätsentwicklung im Jugendalter

Inhaltliche Einordnung:

Inhaltsfeld 4: Identität

- **Inhaltlicher Schwerpunkt:** Entwicklungsaufgaben im Jugendalter und produktive Realitätsverarbeitung nach Hurrelmann/Bauer, Unzureichende Identitätsentwicklung am Beispiel von aggressivem Verhalten nach W. Heitmeyer

Lebensweltliche Relevanz:

Die SuS erhalten einen Einblick über aktuelle und zukünftige Faktoren der eigenen Entwicklung sowie dem Umgang mit potenziellen Hürden im Lebenslauf.

greifende Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler...

Sachkompetenz

- stellen elementare Modelle und Theorien dar und erläutern sie
- ordnen und systematisieren gewonnene Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien

Methodenkompetenz

- beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen
- analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften
- ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet

Urteilskompetenz

- Beurteilen in Ansätzen die Reichweite von Theoriegehalten der Nachbarwissenschaften aus pädagogischer Perspektive
- beurteilen exemplarisch die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden
- beurteilen einfache erziehungswissenschaftlich relevante Fallbeispiele hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz

- setzen sich differenziert dem Modell der Entwicklungsaufgaben nach Hurrelmann/Bauer auseinander
- erkennen den Menschen als produktiven Realitätsverarbeiter
- leiten Gründe für deviantes Verhalten ab
- erklären Formen und Arten von Gewalt
- leiten pädagogische Maßnahmen zur Prävention von Gewalt ab

Urteilskompetenz

- bewerten ihr Vorverständnis zum pädagogischen Verhältnis und ihre eigenen biographischen Erfahrungen vor dem Hintergrund theoretischer Aussagen und Definitionen
- beurteilen einfache Fallbeispiele zum pädagogischen Verhältnis hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen eines damit verbundenen Handelns
- beurteilen in Ansätzen die pädagogische Relevanz von Theoriegehalten und die Methoden des Erkenntnisgewinns

Vorhabenbezogene Vereinbarungen

Inhaltliche Akzente des Vorhabens

- Entwicklungsaufgaben des Jugendalters nach Hurrelmann/Bauer
- Unzureichende Identitätsentwicklung am Beispiel von aggressivem Verhalten nach W. Heitmeyer
- Prävention von gewalttätigem Verhalten

Methodische Akzente des Vorhabens:

- Fallanalyse und Schaubilder im Pädagogikunterricht
- Biographische Zugänge
- Handlungsorientierung

Schüleraktivierende und kooperative Arbeitsformen, z.B.:

- Think-Pair-Share
- Kugellager
- Lerntempoduett
- Gruppenpuzzle...

Digitale Medien:

Internet, Tablet, OneNote, digitale Tafel

Handlungskompetenz • entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen und alltägliche erzieherische Agieren • entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse		

Unterrichtsvorhaben 4: „Let's do it“ - Erzieherisches Handeln in Familie und in und mit Medien

Inhaltliche Einordnung:

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
Inhaltlicher Schwerpunkt: Erziehung in der Familie, Medienkompetenz nach Baacke

Lebensweltliche Relevanz:

Die SuS erleben Erziehung besonders bewusst in ihrem privaten Umfeld. Die Familie dient ihnen als Proberaum und Rückzugort. Gleichzeitig ist keine Familie wie die andere. Unterschiedliche Lebensmodelle führen zu unterschiedlichen Konzepten. Medien sind allgegenwärtig. Ihre Nutzung wird unterschiedlich bewertet und praktiziert. Ihr Beitrag zur Entwicklung des Individuums umstritten.

greifende Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler...

Sachkompetenz
- stellen elementare Modelle und Theorien dar und erläutern sie
- ordnen und systematisieren gewonnene Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien

Methodenkompetenz
- beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen
- analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften
- ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet

Urteilskompetenz
- Beurteilen in Ansätzen die Reichweite von Theoriegehalten der Nachbarwissenschaften aus pädagogischer Perspektive
- beurteilen exemplarisch die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden
- beurteilen einfache erziehungswissenschaftlich relevante Fallbeispiele hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz
- setzen sich differenziert mit einer Definition von Familie auseinander
- analysieren und reflektieren familiäre Lebensmodelle
- analysieren und reflektieren die eigenen Lebensmodelle
- analysieren und reflektieren den eigenen Umgang mit Medien
- analysieren und reflektieren theoretische Ansätze

Urteilskompetenz
- bewerten ihr Vorverständnis zum pädagogischen Verhältnis und ihre eigenen biographischen Erfahrungen vor dem Hintergrund theoretischer Aussagen und Definitionen
- beurteilen einfache Fallbeispiele zum pädagogischen Verhältnis hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen eines damit verbundenen Handelns
- beurteilen in Ansätzen die pädagogische Relevanz von Theoriegehalten und die Methoden des Erkenntnisgewinns

Vorhabenbezogene Vereinbarungen

Inhaltliche Akzente des Vorhabens
- Eine Definition von Familie
- Beziehungskonstellationen in Familie, z. B. Paarbeziehungen vs. Eltern-Kind-Beziehung
- Nutzung von Medien und deren Bewertung
- Medienkompetenz nach Baacke

Methodische Akzente des Vorhabens:
- Fallanalyse und Schaubilder im Pädagogikunterricht
- Biographische Zugänge
- Handlungsorientierung

Schüleraktivierende und kooperative Arbeitsformen, z.B.:
- Think-Pair-Share
- Kugellager
- Lerntempoduett
- Gruppenpuzzle...

Digitale Medien:
Internet, Tablet, OneNote, digitale Tafel

den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure **Handlungskompetenz** • entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen und alltägliche erzieherische Agieren • entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse		

Jahrgangstufe Q1 - Leistungskurs

Unterrichtsvorhaben 1: „Aus Hänschen wird Hans“ - die wissenschaftliche Erforschung von Entwicklung und Sozialisation in der Kindheit“

Inhaltliche Einordnung:

Inhaltsfeld 3: Entwicklung Sozialisation und Erziehung
Inhaltlicher Schwerpunkt: Pädagogisches Denken und Handeln auf der Grundlage der Modelle psychosexueller, psychosozialer und kognitiver Entwicklung im Kindes- und Jugendalter und ihre Implikation für pädagogisches Handeln

Lebensweltliche Relevanz:

Die SuS sollen die Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung sowie unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation vor dem Hintergrund der zwei Lebensabschnitte „Kindheit und Jugend“ behandeln, die sie selbst durchlebt haben bzw. durchleben.

greifende Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler...

Sachkompetenz
- erklären komplexere erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge.
- stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien dar und erläutern sie
- beschreiben und erklären erziehungswissenschaftliche Phänomene
- ordnen und systematisieren komplexerer Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien
- stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten dar
- vergleichen die Ansprüche pädagogischer Theorie mit pädagogischer Wirklichkeit

Methodenkompetenz
- analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung
- ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz
- beschreiben die zentralen Aspekte von Modellen psychosozialer und psychosexueller und kognitiver Entwicklung
- erklären unterschiedliche Formen von Entwicklung und Sozialisation aus psychoanalytischer sowie sozialpsychologischer und kognitiver Sicht und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive
- erschließen pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in der Kindheit

Urteilskompetenz
- bewerten ihr Vorverständnis von Entwicklung und Sozialisation sowie ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien
- erörtern kontroverse pädagogische Vorstellungen zu Entwicklung und Sozialisation sowie die Geltungsansprüche dieser Theorien.
- beurteilen die pädagogische Relevanz von Theoriegehalten aus den Nachbarwissenschaften

Vorhabenbezogene Vereinbarungen

Inhaltliche Akzente des Vorhabens
- Die psychosexuellen Entwicklungstheorie nach Freud
- Die psychosoziale Entwicklungstheorie nach Erikson
- Die kognitiven Entwicklungstheorie nach Piaget
- Voraussetzungen und Besonderheiten von Erziehungsprozessen
- Erklären die Bedeutung der Entwicklungstheorien für die Erziehung
- Thematisierung von Entwicklungsstörungen

Methodische Akzente des Vorhabens:
- Analyse von Fallbeispielen
- Schematische Darstellung von Entwicklungsprozessen
- Ableitung pädagogischer Konsequenzen

Schüleraktivierende und kooperative Arbeitsformen, z.B.:
- Think-Paire-Share
- Kugellager
- Biographische Zugänge

Digitale Medien:
Internet, Tablet, OneNote, digitale Tafel

• analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften **Urteilskompetenz** • beurteilen die Reichweite von Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive • beurteilen Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure • beurteilen die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden • bewerten ihre eigene Urteilskompetenz **Handlungskompetenz** • entwickeln und erproben Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte • entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure • erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen • gestalten unterschiedliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit • vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ	• bewerten den Stellenwert pädagogischen Denken und Handelns im Erwachsenenalter vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und der Notwendigkeit lebenslangen Lernen • beurteilen praktische altersspezifische Maßnahmen zur Förderung von Entwicklung und Sozialisation unter pädagogischem Aspekt • erörtern Chancen und Grenzen von Maßnahmen der Prävention und Intervention • beurteilen die Gefährdung von Kindern und Jugendlichen auf dem Weg zur Selbstbestimmung sowie pädagogische Einwirkungsmöglichkeiten **Methodenkompetenz** • ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet • ermitteln unter Anleitung der Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien • analysieren unter Anleitung die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften	

Unterrichtsvorhaben 2: „Bin ich oder werde ich gemacht? - Sozialisation als Rollenlernen und Entwicklung als Aufgabe

Inhaltliche Einordnung:

Inhaltsfeld 2: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
Inhaltlicher Schwerpunkt: Pädagogisches Denken und Handeln auf der Grundlage eines Verständnisses von Sozialisation als Rollenlernen (George Herbert Mead) und Entwicklungsaufgaben des Jugendalters (K. Hurrelmann/Bauer); LK-Förderung kindlicher Bildungsprozesse /Bedeutung des Spiels)

Lebensweltliche Relevanz:

Die SuS können vor dem Hintergrund ihrer eigenen Erfahrungen, Probleme und Pläne soziologische Dimensionen der Identität sowie die Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit und Jugend nachvollziehen und pädagogische Praxisbezüge ableiten.

greifende Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler...

Sachkompetenz

- erklären komplexere erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge.
- stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien dar und erläutern sie
- beschreiben und erklären erziehungswissenschaftliche Phänomene
- ordnen und systematisieren komplexerer Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien
- stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten dar
- vergleichen die Ansprüche pädagogischer Theorie mit pädagogischer Wirklichkeit

Methodenkompetenz

- beschreiben Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache
- ermitteln pädagogisch relevante Erkenntnisse u.a. auch zur Sozialisationstheorie aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet
- analysieren Texte mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung
- stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz

- beschreiben die soziologischen Dimensionen der Identität (Krappmann und Parsons) als Grundlage für das Verständnis des symbolischen Interaktionismus nach G.H. Mead
- stellen die Grundzüge des Symbolischen Interaktionismus nach George Herbert Mead dar
- erläutern die Begriffe „soziale Rolle“ und die Grundqualifikationen des Rollenhandelns
- erläutern die soziologischen Dimensionen der Identität aus pädagogischer Perspektive

Urteilskompetenz

- beurteilen in Ansätzen die pädagogische Relevanz von Erkenntnissen zur Sozialisationstheorie
- beurteilen Fallbeispiele hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener Akteure

Vorhabenbezogene Vereinbarungen

Inhaltliche Akzente des Vorhabens

- Aspekte der Identitätsbildung als Balance in Interaktionen nach Krappmann
- Ggfs. Grundbegriffe der strukturfunktionalen Theorie nach Parsons
- Die Rollentheorie: die soziale Rolle und Gruppe als zentrale Aspekte von Sozialisation
- Grundzüge des symbolischen Interaktionismus nach G.H. Mead
- play und game
- die pädagogischer Perspektive der soziologischen Dimensionen
- Entwicklungsaufgaben des Jugendalters nach Hurrelmann/Bauer

Methodische Akzente des Vorhabens:

- Auswertung von soziologischen Erkenntnissen mit Rückbezug auf die pädagogischen Situationen
- Ableitung pädagogischer Konsequenzen

Schüleraktivierende und kooperative Arbeitsformen, z.B.:

- Think-Paire-Share
- Kugellager
- Biographische Zugänge
- Kollaborative Mindmap

Digitale Medien:

Urteilskompetenz • analysieren unter Anleitung die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbardisziplinen • beurteilen Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure • beurteilen die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden • bewerten ihre eigene Urteilskompetenz **Handlungskompetenz** • entwickeln und erproben Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte • entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure • erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen • vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ		Internet, Tablet, OneNote, digitale Tafel

Unterrichtsvorhaben 3: „Here I am“ – Identitätsentwicklung im Jugendalter

Inhaltliche Einordnung:

Inhaltsfeld 4: Identität

- **Inhaltlicher Schwerpunkt:** Entwicklungsaufgaben im Jugendalter und produktive Realitätsverarbeitung nach Hurrelmann/Bauer, Unzureichende Identitätsentwicklung am Beispiel von aggressivem Verhalten nach W. Heitmeyer

Lebensweltliche Relevanz:

Die SuS erhalten einen Einblick über aktuelle und zukünftige Faktoren der eigenen Entwicklung sowie dem Umgang mit potenziellen Hürden im Lebenslauf.

greifende Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler...

Sachkompetenz

- stellen elementare Modelle und Theorien dar und erläutern sie
- ordnen und systematisieren gewonnene Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien

Methodenkompetenz

- beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen
- analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften
- ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet

Urteilskompetenz

- Beurteilen in Ansätzen die Reichweite von Theoriegehalten der Nachbarwissenschaften aus pädagogischer Perspektive
- beurteilen exemplarisch die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden
- beurteilen einfache erziehungswissenschaftlich relevante Fallbeispiele hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz

- setzen sich differenziert dem Modell der Entwicklungsaufgaben nach Hurrelmann/Bauer auseinander
- erkennen den Menschen als produktiven Realitätsverarbeiter
- leiten Gründe für deviantes Verhalten ab
- erklären Formen und Arten von Gewalt
- leiten pädagogische Maßnahmen zur Prävention von Gewalt ab

Urteilskompetenz

- bewerten ihr Vorverständnis zum pädagogischen Verhältnis und ihre eigenen biographischen Erfahrungen vor dem Hintergrund theoretischer Aussagen und Definitionen
- beurteilen einfache Fallbeispiele zum pädagogischen Verhältnis hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen eines damit verbundenen Handelns
- beurteilen in Ansätzen die pädagogische Relevanz von Theoriegehalten und die Methoden des Erkenntnisgewinns

Vorhabenbezogene Vereinbarungen

Inhaltliche Akzente des Vorhabens

- Entwicklungsaufgaben des Jugendalters nach Hurrelmann/Bauer
- Unzureichende Identitätsentwicklung am Beispiel von aggressivem Verhalten nach W. Heitmeyer
- Prävention von gewalttätigem Verhalten

Methodische Akzente des Vorhabens:

- Fallanalyse und Schaubilder im Pädagogikunterricht
- Biographische Zugänge
- Handlungsorientierung

Schüleraktivierende und kooperative Arbeitsformen, z.B.:

- Think-Pair-Share
- Kugellager
- Lerntempoduett
- Gruppenpuzzle...

Digitale Medien:

Internet, Tablet, OneNote, digitale Tafel

Handlungskompetenz • entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen und alltägliche erzieherische Agieren • entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse		

Unterrichtsvorhaben 4: „Let's do it“ - Erzieherisches Handeln in Familie und in und mit Medien

Inhaltliche Einordnung:

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
Inhaltlicher Schwerpunkt: Erziehung in der Familie, Medienkompetenz nach Baacke; Systemische Therapie

Lebensweltliche Relevanz:

Die SuS erleben Erziehung besonders bewusst in ihrem privaten Umfeld. Die Familie dient ihnen als Proberaum und Rückzugort. Gleichzeitig ist keine Familie wie die andere. Unterschiedliche Lebensmodelle führen zu unterschiedlichen Konzepten. Medien sind allgegenwärtig. Ihre Nutzung wird unterschiedlich bewertet und praktiziert. Ihr Beitrag zur Entwicklung des Individuums umstritten.

greifende Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler...

Sachkompetenz
- stellen elementare Modelle und Theorien dar und erläutern sie
- ordnen und systematisieren gewonnene Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien

Methodenkompetenz
- beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen
- analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften
- ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet

Urteilskompetenz
- Beurteilen in Ansätzen die Reichweite von Theoriegehalten der Nachbarwissenschaften aus pädagogischer Perspektive
- beurteilen exemplarisch die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden
- beurteilen einfache erziehungswissenschaftlich relevante Fallbeispiele hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz
- setzen sich differenziert mit einer Definition von Familie auseinander
- analysieren und reflektieren familiäre Lebensmodelle
- analysieren und reflektieren die eigenen Lebensmodelle
- analysieren und reflektieren den eigenen Umgang mit Medien
- analysieren und reflektieren theoretische Ansätze

Urteilskompetenz
- bewerten ihr Vorverständnis zum pädagogischen Verhältnis und ihre eigenen biographischen Erfahrungen vor dem Hintergrund theoretischer Aussagen und Definitionen
- beurteilen einfache Fallbeispiele zum pädagogischen Verhältnis hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen eines damit verbundenen Handelns
- beurteilen in Ansätzen die pädagogische Relevanz von Theoriegehalten und die Methoden des Erkenntnisgewinns

Vorhabenbezogene Vereinbarungen

Inhaltliche Akzente des Vorhabens
- Eine Definition von Familie
- Beziehungskonstellationen in Familie, z. B. Paarbeziehungen vs. Eltern-Kind-Beziehung
- Nutzung von Medien und deren Bewertung
- systemischer Ansatz, im System Denken
- systemische Therapie nach Stierlin
- Medienkompetenz nach Baacke

Methodische Akzente des Vorhabens:
- Fallanalyse und Schaubilder im Pädagogikunterricht
- Biographische Zugänge
- Handlungsorientierung

Schüleraktivierende und kooperative Arbeitsformen, z.B.:
- Think-Pair-Share
- Kugellager
- Lerntempoduett
- Gruppenpuzzle...

Digitale Medien:
Internet, Tablet, OneNote, digitale Tafel

den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure **Handlungskompetenz** • entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen und alltägliche erzieherische Agieren • entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse		

Jahrgangstufe Q2 - Grundkurs

Unterrichtsvorhaben 1: Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen

Inhaltliche Einordnung:

Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

Inhaltliche Schwerpunkte: Erziehungsziele und Erziehungspraxis im Nationalsozialismus, Erziehungsziele und Erziehungspraxis der Reformpädagogik, Erziehung der Achtung nach J. Korczak, Bildung nach Klafki

Lebensweltliche Relevanz:

Pädagogische Mündigkeit verlangt eine Aufklärung über den Zusammenhang von Pädagogik und Politik

Übergreifende Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler...

Sachkompetenz

- erklären pädagogische und politische Zusammenhänge
- ordnen und systematisieren komplexe pädagogische Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kenntnissen

Methodenkompetenz

- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen
- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen

Urteilskompetenz

- beurteilen mögliche Gefährdungen von jungen Menschen bzgl. einer fehlgeleiteten Identitätsentwicklung
- bewerten historische und aktuelle politische/pädagogische Strömungen

Handlungskompetenz

- entwickeln Handlungsoptionen aus den

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz

- setzen sich mit den Begriffen Werte und Normen und ihrer Bedeutung für Bildungs- und Erziehungsprozesse auseinander
- erkennen den historischen, kulturellen und politischen Zusammenhang von Werten und Normen
- erläutern Prinzipien der nationalsozialistischen Erziehung in HJ und BDM
- beschreiben das reformpädagogische Konzept der Korczak Pädagogik

Urteilskompetenz

- erörtern die normative Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen und die sich daraus ergebenden Herausforderungen für Pädagogik und Politik, dies konkret auf das erzieherische Konzept zur Zeit des Nationalsozialismus, auf das reformpädagogische
- Konzept der Reformpädagogik und der Pädagogik nach J. Korczak

Vorhabenbezogene Vereinbarungen

Inhaltliche Akzente des Vorhabens

- Gesellschaft als notwendiger Bestandteil von Erziehung und Bildung
- Erziehung in nicht demokratischen Verhältnissen
- Ziele nationalsozialistischer Bildung und Erziehung
- Die Praxis der Erziehung im Dritten Reich an ausgewählten Beispielen
- Die Auswirkung des Nationalsozialismus die Schule anhand von ausgewählten Beispielen
- Erklärungsversuche für den Erfolg der NS-Erziehung (soziologischer und psychoanalytischer Erklärungsansatz)
- Herausforderung für die Pädagogik: Erziehung zum Widerstand
- Das reformpädagogische Konzept der Korczak Pädagogik
- Bildung nach Klafki

Methodische Akzente des Vorhabens:

- Dokumentationen und Filmausschnitte
- Interwies mit Zeitzeugen
- Auswertung u.a. von Bildmaterial/Zeitungs- Artikeln jener Zeit
  ermitteln relevante Informationen aus Fachliteratur

unterschiedlichen Perspektiven		• Stationenlernen **Schüleraktivierende und kooperative Arbeitsformen, z.B.:** • Projektarbeit • Vier-Ecken-Gespräch • Placemat **Digitale Medien:** Internet, Tablet, OneNote, digitale Tafel

Unterrichtsvorhaben 2: Konzepte der Moralerziehung

Inhaltliche Einordnung:

Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung
Inhaltlicher Schwerpunkt: Moralerziehung nach Kohlberg

Lebensweltliche Relevanz:

Ein Leben in sozialer Verantwortung verlangt die Auseinandersetzung mit Werten und Normen im Zusammenhang mit der Moralentwicklung.

Übergreifende Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler...

Sachkompetenz
- erklären komplexere Begrifflichkeiten im Hinblick auf einen bestimmten pädagogischen Kontext
- stellen den Einfluss pädagogischen Handeln in ausgewählten Kontexten dar

Methodenkompetenz
- beschreiben komplexere Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache
- analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung

Urteilskompetenz
- bewerten ihr pädagogisches Vorverständnis im Hinblick auf den vorgegebenen Sachverhalt
- beurteilen Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen bezogenen Handelns aus unterschiedlichen Perspektiven

Handlungskompetenz
- entwickeln und erproben Handlungsoptionen im Hinblick auf den vorgegebenen Sachverhalt

Konkretisierte Kompetenzerwartungen
Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz
- setzen sich mit den themenspezifischen Begrifflichkeiten der Moralerziehung auseinander
- beschreiben ein Konzept der Moralerziehung
- beschreiben das Konzept einer demokratischen Erziehung

Urteilskompetenz
- beurteilen die Wichtigkeit einer Moralerziehung
- bilden sich ein eigenes Urteil hinsichtlich Normen, Werte und Interessen im gesellschaftlichen Kontext, insbesondere auch im Hinblick auf das katholische Profil unserer Schule

Vorhabenbezogene Vereinbarungen
Inhaltliche Akzente des Vorhabens
- Eine Definition von Normen und Werten
- Das Konzept der Wertübertragung, der Werterhellung und der Wertkommunikation
- Die Stufen der Moralentwicklung nach L. Kohlberg
- Werteerziehung in einer demokratischen Gesellschaft

Methodische Akzente des Vorhabens:
- Dilemma Geschichten
- Fragebögen
- Textarbeit
- Diskussionen

Schüleraktivierende und kooperative Arbeitsformen, z.B.:
- Gruppenarbeit
- Placemat
- Vier-Ecken-Gespräch

Digitale Medien:
Internet, Tablet, OneNote, digitale Tafel

Unterrichtsvorhaben 3: Interkulturelle Bildung

Inhaltliche Einordnung:

Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung
Inhaltlicher Schwerpunkt: Interkulturelle Bildung nach Nieke

Lebensweltliche Relevanz:

Ein Leben in sozialer Verantwortung verlangt die Auseinandersetzung mit Werten und Normen im Zusammenhang mit Einflüssen kulturelle Bildung und Vielfalt.

Übergreifende Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler...

Sachkompetenz
- erklären komplexere Begrifflichkeiten im Hinblick auf einen bestimmten pädagogischen Kontext
- stellen den Einfluss pädagogischen Handeln in ausgewählten Kontexten dar

Methodenkompetenz
- beschreiben komplexere Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache
- analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung

Urteilskompetenz
- bewerten ihr pädagogisches Vorverständnis im Hinblick auf den vorgegebenen Sachverhalt
- beurteilen Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen bezogenen Handelns aus unterschiedlichen Perspektiven

Handlungskompetenz
- entwickeln und erproben Handlungsoptionen im Hinblick auf den vorgegebenen Sachverhalt

Konkretisierte Kompetenzerwartungen
Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz
- setzen sich mit den themenspezifischen Begrifflichkeiten der interkulturellen Bildung auseinander
- beschreiben ein Konzept interkultureller Bildung
- beschreiben das Konzept einer kulturellen Vielfalt und Bereicherung
- beschreiben den Unterschied zwischen Ausländerpädagogik und interkultureller Erziehung

Urteilskompetenz
- beurteilen die Wichtigkeit einer Moralerziehung
- bilden sich ein eigenes Urteil hinsichtlich Normen, Werte und Interessen im gesellschaftlichen Kontext, insbesondere auch im Hinblick auf das katholische Profil unserer Schule

Vorhabenbezogene Vereinbarungen
Inhaltliche Akzente des Vorhabens
- Interkulturelle Bildung nach Nieke
- Vielfalt als Chance in Bildung und Kulturerfahrung
- Von der Ausländerpädagogik zum Konzept der Interkulturellen Pädagogik

Methodische Akzente des Vorhabens:
- Dilemma Geschichten
- Fragebögen
- Textarbeit
- Diskussionen

Schüleraktivierende und kooperative Arbeitsformen, z.B.:
- Gruppenarbeit
- Placemat
- Vier-Ecken-Gespräch

Digitale Medien:
Internet, Tablet, OneNote, digitale Tafel

Unterrichtsvorhaben 4: Pädagogische Berufsfelder

Inhaltliche Einordnung:

Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen
Inhaltlicher Schwerpunkt: Pädagogische Berufsfelder

Lebensweltliche Relevanz:

Die Auseinandersetzung mit der Thematik ermöglicht den Schülerinnen und Schülern Einblick in die Wandelbarkeit pädagogischer Berufe zu bekommen.

Übergreifende Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler...

Sachkompetenz
- beschreiben und erklären erziehungswissenschaftliche Phänomene
- ordnen und systematisieren erworbene Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien
- stellen den Einfluss pädagogischen Handelns im sozialen Kontext dar

Methodenkompetenz
- ermitteln pädagogische Informationen aus Fachliteratur, fachlichen Darstellungen oder im Internet
- erstellen Fragebögen und führen eine Expertenbefragung durch
- ermitteln Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken
- werten Datenmaterial aus

Urteilskompetenz
- beurteilen exemplarisch pädagogische Institutionen im Hinblick auf ihre Möglichkeiten, Folgen und Grenzen für das Individuum

Handlungskompetenz
- entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen
- erproben simulativ bzw. real verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz
- erklären den Unterschied zwischen nicht-professionellem und professionellem Handeln
- stellen den Einfluss von professionellem pädagogischem Handeln auf das Individuum und die Gesellschaft in einem bestimmten sozialen Kontext dar
- beschreiben die Ziele pädagogischer Institutionen heute unter der Berücksichtigung des sozialen Wandels und der kulturellen Vielfalt

Urteilskompetenz
- beurteilen pädagogische Institutionen im Hinblick auf die Kompatibilität ihrer Funktionen
- bewerten aktuelle Veränderungen pädagogischer Institutionen unter Berücksichtigung des sozialen Wandels und der Kulturvielfalt,
  auch im Hinblick auf die katholische Lehre

Vorhabenbezogene Vereinbarungen

Inhaltliche Akzente des Vorhabens
- Pädagogisches Handeln in einem pädagogischen Berufsfeld: Lehrerin/Lehrer
- Funktionen von Schule nach H. Fend
- Die aktuelle bildungstheoretische Diskussion bzgl. Schule

Methodische Akzente des Vorhabens:
- Datenauswertung
- Fallanalysen
- Interviews
- Expertenbefragung

Schüleraktivierende und kooperative Arbeitsformen, z.B.:
- Gruppenpuzzle
- Vier-Ecken-Gespräch
- Diskussionsrunden
- Gruppenarbeit, z.B. für das Erstellen von Fragebögen

Digitale Medien:
Internet, Tablet, OneNote, digitale Tafel

Jahrgangstufe Q2 - Leistungskurs

Unterrichtsvorhaben 1: Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen

Inhaltliche Einordnung:

Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

Inhaltliche Schwerpunkte: Erziehungsziele und Erziehungspraxis im Nationalsozialismus, Erziehungsziele und Erziehungspraxis der Reformpädagogik, Erziehung der Achtung nach J. Korczak, Bildung nach Klafki

Lebensweltliche Relevanz:

Pädagogische Mündigkeit verlangt eine Aufklärung über den Zusammenhang von Pädagogik und Politik

Übergreifende Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler...

Sachkompetenz

- erklären pädagogische und politische Zusammenhänge
- ordnen und systematisieren komplexe pädagogische Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kenntnissen

Methodenkompetenz

- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen
- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen

Urteilskompetenz

- beurteilen mögliche Gefährdungen von jungen Menschen bzgl. einer fehlgeleiteten Identitätsentwicklung
- bewerten historische und aktuelle politische/pädagogische Strömungen

Handlungskompetenz

- entwickeln Handlungsoptionen aus den

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz

- setzen sich mit den Begriffen Werte und Normen und ihrer Bedeutung für Bildungs- und Erziehungsprozesse auseinander
- erkennen den historischen, kulturellen und politischen Zusammenhang von Werten und Normen
- erläutern Prinzipien der nationalsozialistischen Erziehung in HJ und BDM
- beschreiben das reformpädagogische Konzept der Korczak Pädagogik
- beschreiben ein weiteres reformpädagogisches Konzept (Montessori, Waldorf, …)

Urteilskompetenz

- erörtern die normative Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen und die sich daraus ergebenden Herausforderungen für Pädagogik und Politik, dies konkret auf das erzieherische Konzept zur Zeit des Nationalsozialismus, auf das reformpädagogische
- Konzept der Reformpädagogik und der Pädagogik nach J. Korczak

Vorhabenbezogene Vereinbarungen

Inhaltliche Akzente des Vorhabens

- Gesellschaft als notwendiger Bestandteil von Erziehung und Bildung
- Erziehung in nicht demokratischen Verhältnissen
- Ziele nationalsozialistischer Bildung und Erziehung
- Die Praxis der Erziehung im Dritten Reich an ausgewählten Beispielen
- Die Auswirkung des Nationalsozialismus die Schule anhand von ausgewählten Beispielen
- Erklärungsversuche für den Erfolg der NS-Erziehung (soziologischer und psychoanalytischer Erklärungsansatz)
- Herausforderung für die Pädagogik: Erziehung zum Widerstand
- Das reformpädagogische Konzept der Korczak Pädagogik
- Ein weiteres reformpädagogisches Konzept (Montessori, Waldorf, …)
- Bildung nach Klafki

Methodische Akzente des Vorhabens:

- Dokumentationen und Filmausschnitte
- Interwies mit Zeitzeugen
- Auswertung u.a. von Bildmaterial/Zeitungs- Artikeln

unterschiedlichen Perspektiven		jener Zeit ermitteln relevante Informationen aus Fachliteratur • Stationenlernen **Schüleraktivierende und kooperative Arbeitsformen, z.B.:** • Projektarbeit • Vier-Ecken-Gespräch • Placemat **Digitale Medien:** Internet, Tablet, OneNote, digitale Tafel

Unterrichtsvorhaben 2: Konzepte der Moralerziehung

Inhaltliche Einordnung:

Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung
Inhaltlicher Schwerpunkt: Moralerziehung

Lebensweltliche Relevanz:

Ein Leben in sozialer Verantwortung verlangt die Auseinandersetzung mit Werten und Normen im Zusammenhang mit der Moralentwicklung.

Übergreifende Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler...

Sachkompetenz
- erklären komplexere Begrifflichkeiten im Hinblick auf einen bestimmten pädagogischen Kontext
- stellen den Einfluss pädagogischen Handeln in ausgewählten Kontexten dar

Methodenkompetenz
- beschreiben komplexere Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache
- analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung

Urteilskompetenz
- bewerten ihr pädagogisches Vorverständnis im Hinblick auf den vorgegebenen Sachverhalt
- beurteilen Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen bezogenen Handelns aus unterschiedlichen Perspektiven

Handlungskompetenz
- entwickeln und erproben Handlungsoptionen im Hinblick auf den vorgegebenen Sachverhalt

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz
- setzen sich mit den themenspezifischen Begrifflichkeiten der Moralerziehung auseinander
- beschreiben ein Konzept der Moralerziehung
- beschreiben das Konzept einer demokratischen Erziehung

Urteilskompetenz
- beurteilen die Wichtigkeit einer Moralerziehung
- bilden sich ein eigenes Urteil hinsichtlich Normen, Werte und Interessen im gesellschaftlichen Kontext, dies insbesondere auch im Hinblick auf das katholische Profil

Vorhabenbezogene Vereinbarungen

Inhaltliche Akzente des Vorhabens
- Eine Definition von Normen und Werten
- Das Konzept der Wertübertragung, der Werterhellung und der Wertkommunikation
- Die Stufen der Moralentwicklung nach L. Kohlberg
- Werteerziehung in einer demokratischen Gesellschaft

Methodische Akzente des Vorhabens:
- Dilemma Geschichten
- Fragebögen
- Textarbeit
- Diskussionen

Schüleraktivierende und kooperative Arbeitsformen, z.B.:
- Gruppenarbeit
- Placemat
- Vier-Ecken-Gespräch

Digitale Medien:
Internet, Tablet, OneNote, digitale Tafel

Unterrichtsvorhaben 3: Interkulturelle Bildung

Inhaltliche Einordnung:

Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung
Inhaltlicher Schwerpunkt: Interkulturelle Bildung nach Nieke

Lebensweltliche Relevanz:

Ein Leben in sozialer Verantwortung verlangt die Auseinandersetzung mit Werten und Normen im Zusammenhang mit Einflüssen kulturelle Bildung und Vielfalt.

Übergreifende Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler...

Sachkompetenz
- erklären komplexere Begrifflichkeiten im Hinblick auf einen bestimmten pädagogischen Kontext
- stellen den Einfluss pädagogischen Handeln in ausgewählten Kontexten dar

Methodenkompetenz
- beschreiben komplexere Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache
- analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung

Urteilskompetenz
- bewerten ihr pädagogisches Vorverständnis im Hinblick auf den vorgegebenen Sachverhalt
- beurteilen Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen bezogenen Handelns aus unterschiedlichen Perspektiven

Handlungskompetenz
- entwickeln und erproben Handlungsoptionen im Hinblick auf den vorgegebenen Sachverhalt

Konkretisierte Kompetenzerwartungen
Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz
- setzen sich mit den themenspezifischen Begrifflichkeiten der interkulturellen Bildung auseinander
- beschreiben ein Konzept interkultureller Bildung
- beschreiben das Konzept einer kulturellen Vielfalt und Bereicherung
- beschreiben den Unterschied zwischen Ausländerpädagogik und interkultureller Erziehung

Urteilskompetenz
- beurteilen die Wichtigkeit einer Moralerziehung
- bilden sich ein eigenes Urteil hinsichtlich Normen, Werte und Interessen im gesellschaftlichen Kontext, insbesondere auch im Hinblick auf das katholische Profil unserer Schule

Vorhabenbezogene Vereinbarungen
Inhaltliche Akzente des Vorhabens
- Interkulturelle Bildung nach Nieke
- Vielfalt als Chance in Bildung und Kulturerfahrung
- Von der Ausländerpädagogik zum Konzept der Interkulturellen Pädagogik

Methodische Akzente des Vorhabens:
- Dilemma Geschichten
- Fragebögen
- Textarbeit
- Diskussionen

Schüleraktivierende und kooperative Arbeitsformen, z.B.:
- Gruppenarbeit
- Placemat
- Vier-Ecken-Gespräch

Digitale Medien:
Internet, Tablet, OneNote, digitale Tafel

Unterrichtsvorhaben 4: Pädagogische Berufsfelder

Inhaltliche Einordnung:

Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen
Inhaltlicher Schwerpunkt: Pädagogische Berufsfelder, Chancen und Grenzen päd. Einwirkungen in Vorschuleinrichtungen

Lebensweltliche Relevanz:

Die Auseinandersetzung mit der Thematik ermöglicht den Schülerinnen und Schülern Einblick in die Wandelbarkeit pädagogischer Berufe zu bekommen.

Übergreifende Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler...

Sachkompetenz
- beschreiben und erklären erziehungswissenschaftliche Phänomene
- ordnen und systematisieren erworbene Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien
- stellen den Einfluss pädagogischen Handelns im sozialen Kontext dar

Methodenkompetenz
- ermitteln pädagogische Informationen aus Fachliteratur, fachlichen Darstellungen oder im Internet
- erstellen Fragebögen und führen eine Expertenbefragung durch
- ermitteln Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken
- werten Datenmaterial aus

Urteilskompetenz
- beurteilen exemplarisch pädagogische Institutionen im Hinblick auf ihre Möglichkeiten, Folgen und Grenzen für das Individuum

Handlungskompetenz
- entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen
- erproben simulativ bzw. real verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz
- erklären den Unterschied zwischen nicht-professionellem und professionellem Handeln
- stellen den Einfluss von professionellem pädagogischem Handeln auf das Individuum und die Gesellschaft in einem bestimmten sozialen Kontext dar
- beschreiben die Ziele pädagogischer Institutionen heute unter der Berücksichtigung des sozialen Wandels und der kulturellen Vielfalt
- beschreiben Chancen und Grenzen päd. Einwirkungen in Vorschuleinrichtungen

Urteilskompetenz
- beurteilen pädagogische Institutionen im Hinblick auf die Kompatibilität ihrer Funktionen
- bewerten aktuelle Veränderungen pädagogischer Institutionen unter Berücksichtigung des sozialen Wandels und der Kulturvielfalt,
  auch im Hinblick auf die katholische Lehre
- bewerten Chancen & Grenzen in päd. Vorschuleinrichtungen

Vorhabenbezogene Vereinbarungen

Inhaltliche Akzente des Vorhabens
- Pädagogisches Handeln in einem pädagogischen Berufsfeld: Lehrerin/Lehrer, Erzieher/Erzieherin, Sozialpädagoge/Sozialpädagogin
- Funktionen von Schule nach H. Fend
- Die aktuelle bildungstheoretische Diskussion bzgl. Schule
- Chancen und Grenzen päd. Einwirkungen in Vorschuleinrichtungen

Methodische Akzente des Vorhabens:
- Datenauswertung
- Fallanalysen
- Interviews
- Expertenbefragung

Schüleraktivierende und kooperative Arbeitsformen, z.B.:
- Gruppenpuzzle
- Vier-Ecken-Gespräch
- Diskussionsrunden
- Gruppenarbeit, z.B. für das Erstellen von Fragebögen

Digitale Medien:
Internet, Tablet, OneNote, digitale Tafel

2 Entscheidungen zu fach- oder unterrichtsübergreifenden Fragen

Individuelle Förderung im Pädagogikunterricht durch gängige Methoden und bestimmtes Lehrerverhalten

Kooperatives Lernen / Gruppenarbeiten:

• Bestimmte Rollen in der Gruppe können getestet, geübt und perfektioniert werden (Solche Rollen können z.B. sein: Gesprächsleiter, Regelbeobachter, Fahrplanüberwacher, Zeitmanager, Designer, Präsentator)
• Stärkere und schwächere Schüler/innen profitieren gegenseitig voneinander, positive Abhängigkeit
• Aktive Mitgestaltung der Lerner
• Selbstständigkeit im Lernen
• Erkennen der Notwendigkeit von Verantwortungsübernahme, die Schüler/innen lernen sie für sich selbst, für ihre Gruppe und für ihre gemeinschaftliche Arbeit zu übernehmen

Projektarbeit**:**

• selbstständige Bearbeitung einer Aufgabe oder eines Problems durch eine Person, von der Planung über die Zielführung und Durchführung bis zur Präsentation des Ergebnisses
• handlungsorientiertes Lernen in größtmöglicher Eigenverantwortung
• Auswahl des Themenfeldes durch den Lerner selbst
• Starke Orientierung an den individuellen Interessen der Schüler/innen

Stationenlernen:

• Möglichkeit der Lernenden, ihren Lernweg entsprechend ihren Interessen und Fähigkeiten und Lerngeschwindigkeit selbst zu steuern
• Vielfalt möglicher Zugänge zum Stoff wird betont

Zahlreiche biographische Zugänge:

• Individuelle Zugänge zum Lernstoff durch ein Ansetzen an den individuellen Lebensgeschichten der Schüler/innen
• Persönlichkeitsentwicklung, die mit Selbstständigkeit und Eigenaktivität durch die eigenständige Arbeit mit der individuellen Lebensgeschichte

Lernen durch Lehren:

• Verantwortung wird in der Hand der Schüler/innen
• Reflexion des eigenen Wissens durch die Rolle des Lehrenden

Aufgaben zum Wiederholen, Üben und Vertiefen/Zusatzmaterialien:

• Je nach individuellem Leistungsstand und zur individuellen Förderung

Übertragung von Stundeninhalten auf andere Kontexte:

• Quiz, Kochrezepte, Karikaturen, Diskussionen, Rollenspiele etc... → Hohe Motivierung; unterschiedliche Lerntypen werden angesprochen; jeder kann individuell etwas beitragen, weil eine Nähe zur Lebenswelt besteht

Hausaufgaben:

• Individuelle Verteilung
• förderndes Zusatzmaterial

Rückmeldungen:

• beim Herumgehen während einer Arbeitsphase, bei der Hausaufgabenkontrolle
• durch Hörrückmeldungen
• durch Korrektur individueller Leistungen, z. B. schriftliche Hausaufgaben
• durch Einzelgespräche mit den Schülerinnen

Leistungsbewertung

Die Grundsätze der Leistungsbewertung ergeben sich aus den entsprechenden Bestimmungen der Allgemeinen Schulordnung (§21 bis 23). Für das Verfahren der Leistungsbewertung gelten die §§ 13 bis 17 der Verordnung über den Bildungsgang und die Abiturprüfung in der gymnasialen Oberstufe (APO-GOSt).

I. Grundsätze:

Leistungsbewertung ist ein kontinuierlicher Prozess. Bewertet werden alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen (vgl. II)

- Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. (vgl. 3. Lerninhalte der einzelnen Schulhabjahre)
- Leistungsbewertung setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler im Unterricht Gelegenheit hatten, die entsprechenden Anforderungen in Umfang und Anspruch kennen zu lernen und sich auf diese vorzubereiten
- Bewertet werden der Umfang der Kenntnisse, die methodische Selbständigkeit in ihrer Selbständigkeit sowie die sachgemäße schriftliche und mündliche Darstellung.
- Die Bewertung der Leistung muss den Schülerinnen und Schülern auch im Vergleich mit den Mitschülern transparent sein
- im Sinne der Qualitätssicherung des Unterrichts legen die Lehrkräfte ihre Bewertungsmaßstäbe offen und vergleichen untereinander exemplarisch korrigierte Arbeiten
- Leistungsbewertung erfolgt auf der Grundlage der die in allen Fächern geltenden 3 Anforderungsbereiche (Wiedergabe von Kenntnissen, Anwendung von Kenntnissen, Problemlösen und Werten)
- Die Aufgabenstellung der Leistungsbewertung im Fach Erziehungswissenschaft sollen insbesondere die Anwendung von Fähigkeiten der Wahrnehmung und Darstellung, der

theoriegeleiteten Deutung und Erklärung, die begründete Bewertung von Erziehungsphänomenen sowie die Planung pädagogischer Tätigkeiten ermöglichen
- Rückmeldung über die Leistungsbewertung erfolgt durch schriftliche Bewertungsbögen sowie persönliche Vieraugengespräche mit entsprechender individueller Lernstandsdiagnostik und Förderplanung.

II. Beurteilungskriterien im Fach Erziehungswissenschaft

A) Beurteilungsbereich „Klausuren“ (vgl. Kap.4.2 Lehrplan EW)

Klausuren und Facharbeiten sind so anzulegen, dass die Schülerinnen und Schüler
- pädagogische Sachkenntnisse
- fachliche Fähigkeiten
- methodische Fertigkeiten nachweisen.

In Umfang und Anspruchsniveau sind Klausuren wie Facharbeiten abhängig von den kontinuierlich ansteigenden Anforderungen, die entsprechend den Abiturprüfungsanforderungen in 3 Anforderungsbereiche strukturiert werden:

- Anforderungsbereich 1 (z.B. Wiedergabe von Kenntnissen)
- Anforderungsbereich 2 (z.B. Anwenden von Kenntnissen)
- Anforderungsbereich 3 (z.B. Problemlösen und Werten)

(vgl. Kap.5.1 und 5.2 Lehrplan EW)

In der Q1 ist bei der Leistungsbewertung insbesondere zu berücksichtigen, dass sich einerseits die Analyse auf komplexere Erziehungsphänomene richtet, dass andererseits der wachsende Anspruch besteht, verschiedenartige auch zurückliegende Kenntnisse für die Analyse zu reorganisieren Die Ansprüche an die Kompetenz der Schülerinnen und Schüler, pädagogische Sachverhalte zu beurteilen, sind zu steigern. Die begründete Darstellung von Handlungsperspektiven und die argumentative Entwicklung von pädagogischen Werturteilen
müssen zunehmend eingefordert werden.
In der Jgst.Q2 ist bei der Leistungsbewertung insbesondere zu berücksichtigen, dass die Schülerinnen und Schüler bei der Bearbeitung von Themen zunehmend vertiefte Kenntnisse reorganisieren und Theoriezusammenhänge aufzeigen. Das Gelingen umfassender Reorganisationsleistungen ist ein wichtiger Maßstab für die Bewertung. Die beurteilende Reflexion muss sich auf der Basis sicher beherrschter Fachterminologie bewegen, wenn eine
gute Leistung erreicht werden soll. Monokausale Erklärungen und rezepthafte Werturteile (etwa bei der Bearbeitung von Fallstudien) fallen bei der Beurteilung negativ ins Gewicht. In Anbetracht des wachsenden Komplexitätsgrades im fachspezifischen Verständnis in der Jgst. Q2 ist größere Selbständigkeit u.U. freiere Bearbeitung der Aufgabenstellung zu erwarten, bei der die Schülerinnen und Schüler v.a. eigene Ordnungsvorstellungen u. Kategorien der Systematisierung in die Themenbearbeitung einbringen. (vgl. Kap. 4.2.2 der Richtlinien und Lehrpläne).

Da Klausuren und Facharbeiten auf unterrichtlichen Voraussetzungen basieren, die recht unterschiedlich sein können (vgl Kap. 2 der Richtlinien und Lehrpläne) ergeben sich aus ihnen auch die Entscheidenden Kriterien zu Bewertung. (vgl. § 21 und §22 ASchO).
Grundsätzlich sind entsprechend den Vorgaben der Richtlinien und Lehrpläne für die Sek.I und II, der ASchO, der APO-GOSt sowie diverser Verwaltungsvorschriften bei der Bewertung von schriftlichen Arbeiten folgende Leistungskomponenten zu unterscheiden und in der Notenbegründung zu gewichten:

1. Verstehens- und Argumentationsleistung nach Qualität und Quantität
2. Darstellungsleistung

<u>B) Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ (vgl. Kap.4.3 Lehrplan EW)</u>

Diesem Beurteilungsbereich kommt der gleiche Stellenwert zu, wie dem Beurteilungsbereich Klausuren. Dazu gehören:

1. Beiträge zum Unterrichtsgespräch
2. Hausaufgaben
3. Referate
4. Protokoll
5. Schriftliche Übungen
6. Mitarbeit in Projekten

Auch hier gelten die allgemeinen Grundsätze der Leistungsbewertung (vgl. Kap.4 Lehrplan Erziehungswissenschaft), wonach neben dem Umfang der Kenntnisse, die methodischer Selbstständigkeit in der Anwendung der Kenntnisse sowie die sachgemäße schriftliche und mündliche Darstellung (z.B. sprachliche Richtigkeit, fachsprachliche Korrektheit, gedankliche Klarheit und eine der Aufgabenstellung angemessene Ausdrucksweise) bewertet werden sollen.

Fachspezifische Unterrichtsmethoden

Die Arbeitsmethoden haben das Ziel sowohl zur Studierfähigkeit als auch zu einem verstärkt handlungsorientierten Verhalten zu führen:

- Methoden der empirischen Sozialforschung (Beobachtungen, Befragungen, Erstellung und Auswertung von Fragebögen, Interviews und Experimenten)
- Arbeit mit Fallstudien, Biografien, audiovisuellem Material
- Unterschiedliche Textarbeitsmethoden
- Erarbeitung von Erklärungsansätzen
- Pro- und Contra-Diskussionen, handlungsorientierte Rollenspiele
- Filmanalyse
- Referate, Projekte
- Facharbeit

5.1 Besonderheiten des koedukativen Unterrichts in der Oberstufe

Der Fach Erziehungswissenschaft bedarf einer gesonderten Betrachtung hinsichtlich der Kurszusammensetzung von Mädchen und Jungen unter Berücksichtigung des Konzepts der parallelen Monoedukation. Nachdem das Phänomen Erziehung in der Vergangenheit der klassischen Frauenrolle zugeschrieben wurde, übernehmen Väter immer mehr Aufgaben in der Erziehung. Dieser gesellschaftliche Wandel spiegelt sich auch im Unterrichtsfach Pädagogik wider, immer häufiger wählen auch Jungen das Fach im Grund- und Leistungskursbereich. Darüber hinaus beschränken sich Inhalte nicht auf die familiäre Erziehung, sondern tangieren umfangreiche Bereiche der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, die einen geschlechtsunabhängigen Lebensweltbezug ermöglichen.
Die am Mariengymnasium durchgeführte parallele Monoedukation endet mit der Zusammenführung beider Geschlechter in der Oberstufe. Hier ist darauf zu achten, dass alle Schülerinnen und Schüler gleichermaßen die Möglichkeit erhalten, an ihre Vorerfahrungen anzuknüpfen und die eigenen Vorstellungen einzubringen. Dabei sollte die Themenwahl bezüglich der geschlechtlichen Zusammensetzung berücksichtigt werden. So kann z. B. bei der Betrachtung von negativen Entwicklungsverläufen eine Trennung der Lerngruppe in eine Gruppe bezüglich Magersucht und eine andere Gruppe bezüglich Aggression und Gewalt sinnvoll sein, um persönlichen Interessen der Mädchen und Jungen nachzukommen. Auf eine stigmatisierende Rollenzuweisung (z. B. Mädchen behandeln Magersucht, Jungen Aggression und Gewalt) sollte an dieser Stelle allerdings verzichtet werden, sondern jeweils nur Angebote geschaffen werden, da dies pädagogischen Grundgedanken widerspricht.
Bezüglich der Unterrichtsgespräche hat der gemeinsame Unterricht die Möglichkeit, weitere Perspektiven zu eröffnen. So könnte z. B. bei der Diskussion über die Frage „Ist das Spielen von gewalthaltigen Computerspielen eine Ursache für Aggressionen bei Kindern und Jugendlichen?“ der Sachverhalt aus mehr Perspektiven betrachtet werden, als dies bei einem reinen monoedukativen Kurs der Fall wäre.

7.2 Berufsorientierung

Das Fach Pädagogik vermittelt ein vielfältiges Angebot an Möglichkeiten einer beruflichen Orientierung. Dabei führt die Auseinandersetzung mit pädagogischer Professionalisierung zu einer differenzierten Sichtweise auf Themen und Probleme der Lebenswirklichkeit und den damit verbundenen pädagogischen Handlungsfeldern.
In der Praxis findet dies z. B. Berücksichtigung im Rahmen der Berufsfelderkundung (EF) und des Sozialpraktikums (Q1). Außerdem bietet die Kooperation der Fachschaft mit dem ifs (Institut für Systemische Familientherapie, Supervision und Organisationsentwicklung) einen praktischen Anknüpfungspunkt an fachbezogene Themen.

3 Qualitätssicherung und Evaluation

Das interne Curriculum für das Fach Erziehungswissenschaften ist kein starres Regelwerk, sondern ein dynamischer Orientierungsrahmen, den die Fachkonferenz kontinuierlich weiterentwickelt, um die Qualität des Unterrichts zu sichern und zu überprüfen. Dazu tagt die Fachkonferenz mindestens zweimal im Schuljahr, um die Umsetzung zu evaluieren, aktuelle Erlasse und Kernlehrpläne einzubinden sowie Materialien und Klausuren abzugleichen. Am Ende des Schuljahres wird zudem geprüft, inwieweit die Inhaltsfelder, Kompetenzen und obligatorischen Materialien realisierbar waren. Zur Sicherung der Leistungsbewertung werden die Grundsätze über Formate, Anforderungsbereiche und Kriterien fachintern einheitlich angewandt und transparent kommuniziert. Um objektive Maßstäbe und verlässliche Standards zu garantieren – besonders im Hinblick auf das Zentralabitur in der Qualifikationsphase –, finden stichprobenartige Zweitkorrekturen und fachinterne Abstimmungen statt, während auch die Ergebnisse der Zentralabiturprüfungen gemeinsam analysiert werden. Der Unterricht selbst integriert kontinuierlich moderne digitale Werkzeuge und Plattformen, deren didaktischer Nutzen regelmäßig überprüft wird. Kolleginnen und Kollegen nutzen zudem Schülerfeedback, um den Unterricht zu optimieren, und tauschen Sequenzplanungen sowie Klausurentwürfe über digitale Fachschaftsordner in Teams aus. Abgerundet wird dieser Prozess durch die regelmäßige Teilnahme der Fachkonferenzmitglieder an externen und internen Fortbildungen, wodurch fachliche und didaktische Kompetenzen stets auf dem aktuellen Stand gehalten werden.